Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 423. Morgenblatt. Mittwoch, den 11. September. 1867.

Am Vorabend der Reichstags-Eröffnung prüfen die Parteien ihre Stärke, um darnach ihr Verhältniß zu einander oder zur Regierung zu ermessen. Es kann diese Untersuchung nicht ohne Ueberraschung zu Ende geführt werden, obwohl sie nicht für alle Theile gleich erfreulich ist. Am niederschlagendsten bleibt das Resultat für die Fortschrittspartei, welche denn auch eifrig nach Trostgründen sucht, statt aus den Thatsachen Belehrung zu gewinnen.

In erster Reihe dieser Trostgründe steht der gouvernementale Einfluß, obwohl nicht zu ermessen ist, wie derselbe der geheimen Abstimmung gegenüber zu behaupten wäre, da er bei dem preußischen Wahlsystem der öffentlichen Abstimmung demokratische Majoritäten nicht hindern konnte. Aber er hat doch stattgefunden, Herr v. Madai z. B. übt einen solchen aus, indem er den gemeinen Mann durch Höflichkeit verführt. Er nöthigt Jeden, der ihm persönlich etwas vorzutragen hat, zum Sitzen, was früher den Frankfurter Senatoren nie eingefallen ist. Natürlich gebe Jeder für den angebotenen Stuhl der Regierung seine Stimme! So lesen wir in einem rheinischen Blatte.

Ein anderes Beispiel des Regierungs-Einflusses verräth ein anderes rheinisches Blatt. Im Mindener Wahlkreise seien die Wähler aufgestachelt worden: sie möchten nicht wieder einen Oesterreicher wählen, wie den Dr. Freese; da sei Obrist v. Goltz doch ein anderer Mann; gottesfürchtig und Inhaber des Ordens pour le mérite, welchen er immer trage!

Also in den urbanen Umgangsformen, durch welche die preußische Bureaukratie sich zu ihrem Vortheil von der früher herrschenden Regierungskaste unterscheidet; in dem Hinweise auf ein wahrhaftes Verdienst um den Staat gegenüber der fremden Interessen dienenden Phrasenmacherei liegt ein gouvernementaler Einfluß, gegen welchen die Fortschrittspartei nicht aufkommen konnte? Ist das nicht ein Eingeständniß, welches nur die Verkehrtheit des Parteigeistes zu einem Vorwurf stempeln kann! Nicht anders steht es mit der Klage über die durch die Diätenlosigkeit herbeigeführten Beschränkung des passiven Wahlrechts.

Die Fortschrittspartei hat sich darum nirgends behindern lassen, ihre Kandidaten aufzustellen; wenn sie mit denselben nicht durchdrang, kann die Schuld nur an den Kandidaten, nicht an der Diätenlosigkeit gelegen haben.

Eben so leicht wären andere Trostgründe, mit welchen die Fortschrittspartei sich über ihre Niederlage hinwegzuhelfen gedenkt, zu erledigeu, wenn es unsere Aufgabe wäre, eine Partei zu belehren, welche sich durch die Thatsachen nicht belehren lassen will. Wir hoffen, daß die anderen Parteien, die liberale, wie die konservative sich die Erfahrungen besser zu Nutze machen werden, indem sie mit dem Geständniß beginnen, daß die Anwendung des allgemeinen Wahlrechts bei direkter und geheimer Abstimmung weder die zuversichtlichen Hoffnungen, welche man vorher darauf gesetzt, noch die Abneigung, welche man dagegen empfunden, gerechtfertigt hat. Sie werden dann die Wirkung auf die wahre Quelle zurückführen, statt sich selbst eine Fälschung des Mittels einzureden, weil das Resultat nicht das vorausgesetzte ist. Kommt man auf diesem Wege zu der Einsicht, daß die im Volke lebende Stimmung doch eine andere sei, als man willkürlich annahm, so wird zwar jede Partei ihrer Ueberzeugung gemäß auf Bestärkung oder Modifizirung dieser Stimmung hinarbeiten; sie wird ihr aber auch Rechnung tragen, da sie von ihr das Mandat empfing. Und gerade die liberale Partei darf in dieser Beziehung ihr Prinzip am wenigsten verleugnen.

Die Fortschrittspartei ist seiner nicht eingedenk geblieben; sie hat nur an die eigene Herrschaft gedacht, indem sie sich vermaß, daß sie ausschließlich im Namen des Volkes rede und handle. Sie wird noch schlimmere Erfahrungen machen, wenn sie sich die gegenwärtige nicht zu Nutzen macht.

Berlin, 10. September.

Heute Nachmittags 1 Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses die Eröffnung der ersten Legislaturperiode des durch Allerhöchste Verordnung vom 31. August d. J. berufenen Reichstages des norddeutschen Bundes statt. Dem feierlichen Akt ging Gottesdienst voran und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schloß-Kapelle, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigs-Kirche. Derselbe begann in ersterer um $11\frac{1}{2}$ Uhr, in letzterer um 12 Uhr Vormittags. Se. Maj. der König und Ihre Königl. Hoh. der Kronprinz, die übrigen hier anwesenden Prinzen und die Kronprinzessin nahmen bei dem Gottesdienste in der Schloßkapelle rechts vom Altare Platz. Den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften gegenüber war das diplomatische Korps nebst den Herren Staatsministern, Generalen, Wirklichen Geheimen Räthen und Räthen erster Klasse placirt. Auf den dem Altar gegenüber befindlichen Plätzen saßen in der vordersten Reihe der mittleren Abtheilung die Herren Mitglieder des Bundesrathes, auf den übrigen die Abgeordneten für den Reichstag. Nach dem einleitenden Gesange des Psalm 100 und des Liedes „Lobe den Herrn ꝛc." hielt der Hofprediger General-Superintendent Dr. Hoffmann die Predigt, welcher er die Worte der heiligen Schrift „bis hierher hat uns der Herr geholfen" (1. Buch Samuel 7 V. 12) zum Grunde legte.

Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich Se. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Prinzen nebst Gefolge nach der Rothen Sammetkammer und die Mitglieder des Bundesrathes nach dem Grünen Salon, während die Generale, Wirklichen Geheimen Räthe und Räthe erster Klasse unter der Tribüne auf der Lustgartenseite des Weißen Saales, die Abgeordneten des Reichstags aber in demselben gegenüber dem Throne Aufstellung nahmen. Für das diplomatische Korps war eine besondere Tribüne im Weißen Saale reservirt, wohin dieses sich zur Beiwohnung der Eröffnung begab. Sobald die Aufstellung im Weißen Saale vollendet war, traten die Mitglieder des Bundesrathes ein. Nachdem dieselben links vom Throne sich geordnet, machte der Vorsitzende derselben, der Bundes-Kanzler Graf v. Bismarck Sr. Maj. dem Könige davon Meldung. Allerhöchstdieselben begaben Sich darauf in Begleitung Ihrer Königl. Hoh. des Kronprinzen und der Prinzen nach dem Weißen Saale und nahmen, mit einem lebhaften dreimaligen Hoch, welches der Wirkliche Geheime Rath v. Frankenberg ausbrachte, von der Versammlung empfangen, auf dem Throne Platz, während Se. Königliche Hoheit der Kronprinz auf der mittleren Stufe und die Prinzen des Königlichen Hauses zur Rechten desselben sich aufstellten. Se. Majestät verlasen hierauf, das Haupt mit dem Helme bedeckt, die nachfolgende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes!

Bei dem Schlusse des ersten Reichstages des norddeutschen Bundes konnte Ich die Zuversicht aussprechen, daß die Volksvertretungen der einzelnen Bundesstaaten dem, was der Reichstag in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen hatte, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen wurden. Es gereicht Mir zu großer Genugthuung, Mich in dieser Zuversicht nicht getäuscht zu haben. In allen Bundesstaaten ist die Verfassung des norddeutschen Bundes auf verfassungsmäßigem Wege Gesetz geworden. Der Bundesrath hat seine Thätigkeit begonnen und somit kann Ich heute in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen mit freudiger Zuversicht den ersten, auf Grund der Bundes-Verfassung versammelten Reichtag willkommen heißen.

Für die Ordnung der nationalen Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten ist unmittelbar nach Verkündigung der Bundes-Verfassung ein wichtiger Schritt geschehen. Die deutsche Gesinnung der verbündeten Regierungen hat für den Zollverein eine neue, den Verhältnissen entsprechende Grundlage geschaffen und dessen Fortdauer gesichert. Der deshalb abgeschlossene, von dem Bundesrathe genehmigte Vertrag wird Ihnen vorgelegt werden.

Der Haushalts-Etat des Bundes wird einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Berathungen bilden. Die sorgfältige Beschränkung der Ausgaben auf den nothwendigen Bedarf wird es gestatten, beinahe drei Viertheile derselben durch die eigenen Einnahmen des Bundes zu bestreiten, und die vorsichtige Veranschlagung dieser Einnahmen leistet dafür Gewähr, daß die im Etat vorgesehenen Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zur Deckung der Gesammt-Ausgabe vollständig genügen werden.

Dem Bundesrathe sind Gesetz-Entwürfe vorgelegt und verheißen, welche den Zweck haben, auf den verschiedenen Gebieten der Bundesgesetzgebung das zu ordnen, dessen Ordnung der Augenblick erfordert und die Zeit gestattete. Ein Gesetz über die Freizügigkeit soll die weitere Entwickelung des, durch die Verfassung begründeten gemeinsamen Indigenats anbahnen. Ein Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste soll dieses gemeinsame Indigenat für das Heer zur Geltung bringen und zugleich die Bestimmungen übersichtlich zusammenfassen, welche in der Verfassung theils selbstständig, theils durch Hinweisung auf die Gesetzgebung Preußens über die Dienstpflicht getroffen sind. Ein Gesetz über das Paßwesen ist dazu bestimmt, veraltete Beschränkungen des Verkehrs aus dem Wege zu räumen und die Grundlage zu einer, dem nationalen Interesse entsprechenden Vereinbarung zwischen dem Bunde und den süddeutschen Staaten zu bilden. Eine Maß- und Gewichtsordnung hat die Aufgabe, das Maß- und Gewichtswesen des Bundes übereinstimmend und in einer, für den internationalen Verkehr förderlichen Weise zu regeln. Die Eigenschaft der Post, als eines Bundes-Instituts, macht gesetzliche Anorderungen über das Postwesen und den Porto-Tarif nothwendig. Die Errichtung von Bundes-Konsulaten erfordert die gesetzliche Feststellung der mit Ausübung dieses Amtes verbundenen Rechte und Pflichten. Die Einheit der Handelsmarine bedarf einer Grundlage durch ein Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe.

Ich hoffe, daß diese Gesetze, welche einen ersten aber entschiedenen Schritt zum Ausbau der Bundes-Verfassung bezeichnen, Ihre und des Bundesrathes Zustimmung finden werden.

Die Ueberzeugung, daß die große Aufgabe des Bundes nur zu lösen ist, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die besonderen mit dem allgemeinen und nationalen Interesse vermittelt werden, hat die Berathungen geleitet, aus welchen die Bundes-Verfassung hervorgegangen ist. Sie hat in den Verhandlungen des Bundesrathes von Neuem ihren Ausdruck gefunden, und sie wird, wie Ich zuversichtlich erwarte, auch die Grundlage Ihrer Berathungen bilden.

In diesem Sinne, geehrte Herren, legen Sie Hand an den Ausbau des durch die Bundes-Verfassung begründeten Werkes. Es ist eine Arbeit des Friedens, zu welcher Sie berufen sind, und Ich vertraue, daß unter Gottes Segen, das Vaterland sich der Früchte ihrer Arbeit in Frieden erfreuen werde.

Nach Beendigung der Rede erklärte der Bundeskanzler, Graf v. Bismarck, den Reichstag des norddeutschen Bundes für eröffnet, worauf Se. Maj. der König unter abermaligem, von dem Königlich sächsischen Staatsminister Freiherrn v. Friesen ausgebrachten dreimaligen Hoch der Versammlung in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen mit dankendem Gruß die Versammlung verließen.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin wohnte der Feierlichkeit im Weißen Saale auf der Tribüne desselben bei.

Deutschland.

Berlin, 9. September. (Post.) Bei Beurtheilung der französisch-deutschen Beziehungen pflegt man gewöhnlich auf die inneren Verlegenheiten des Kaisers Napoleon ein großes Gewicht zu legen. Man meint, die brillanten Reden der radikalen Opposition zwängen ihn, durch irgend einen Coup die Aufmerksamkeit des französischen Volkes von inneren auf äußere Angelegenheiten abzuleiten. Man weist darauf hin, daß er den Krieg systematisch als Regierungsmittel benutzt hat, und glaubt sich entsprechenden Besorgnissen für die Zukunft hingeben zu müssen. Genauer besehen, sind diese Ansichten aber nur halb wahr. Zunächst ist es nach den Berichten verläßlicher Beobachter, die eben von Paris zurückgekehrt sind, eine völlig irrige Meinung, daß die liberale Opposition dem Kaiser gefährlich zu werden anfange. Die Bourgeoisie, von dem langen absoluten Regiment wenig erbaut, liebt es allerdings, auf gut Französisch sich in allerlei beißenden Bemerkungen über die Mißerfolge der Kaiserlichen Politik zu ergehen. Indeß liegt ihr Nichts ferner, als der Wunsch nach Krieg, der die Geschäfte noch mehr stören würde, als das vorherrschende Mißtrauen. Der Gedanke gar, zum Sturz der Kaiserlichen Regierung beizutragen, und den inneren Kämpfen Thür und Thor zu öffnen, um möglicherweise ein extrem-republikanisches Gouvernement aus langem Wirrwarr hervorgehen zu sehen, ist in den Augen der besitzenden, ja der gewerbtreibenden Klassen bis zu den Handwerkern hinunter, einfach absurd. Die städtischen Tagelöhner dagegen, welche Nichts zu verlieren haben, und früher, zumal in Paris, Lyon und in anderen großen Städten, die eigentliche demokratische Armee bildeten, sind durch die gelegentlichen socialistischen Anwandlungen der Kaiserlichen Politik dem gegenwärtigen Regime günstig genug gestimmt, um für aktive Bethätigung im republikanischen Sinne wenig Geschmack zu haben. Noch mehr kann der Kaiser auf die dritte große Klasse der Bevölkerung, auf die Landleute, zählen. Diese, soweit sie am öffentlichen Leben Theil nehmen, von den Priestern geleitet, befinden sich noch ganz im imperialistischen Geleise. Allerdings sind gar manche Bischöfe der gallicanischen Kirche dem Kaiser Nichts weniger als ergeben; sowohl was er dem Papst angethan als was er unterlassen, für ihn zu thun, wird von diesen warmen Anhängern des römischen Stuhls bitter empfunden. Aber dieselben Gründe, welche den höheren und intellektuellen Theil der Bourgeoisie, trotz all seiner giftigen Bonmots gegen die Kaiserliche Familie, schließlich zu Stützen des Kaiserlichen Thrones machen, üben einen ähnlichen Einfluß auf das Episcopat. Es läßt sich nicht voraussehen, was der Kaiserlichen Herrschaft folgen würde und es könnte ein Etwas sein, das den klerikalen Interessen noch ganz anders, noch viel prinzipieller, und zwar nicht blos in Rom, sondern in Frankreich selbst entgegen träte, als es ab und zu im Gange der Kaiserlichen Potitik gelegen hat, zu thun. Bleibt also noch die Armee, für den Kaiser der wichtigste Stand, übrig. Sie hat unstreitig unter Napoleon III. mehr Gloire gehabt, als in der ganzen Zeit seit dem Fall Napoleon I. Mexiko freilich ist eine arge Schlappe; aber wie der Kaiser neulich ganz richtig sagte, eine Schlappe seiner Politik, nicht seiner Kriegsführung, und im übrigen zu unbedeutend, zu fernliegend, um die Erfolge von Sebastopol, Solferino und Peking erbleichen zu lassen. Das Selbstvertrauen der Armee ist durch Mexiko nicht im Mindesten erschüttert worden.

— Die Regierung zu Potsdam hat durch Cirkular-Erlaß vom 2. d. M. sämmtliche Landräthe ihres Bezirks veranlaßt, schon jetzt, da „die Cholera in den östlichen Provinzen neuerdings wieder ausgebrochen ist und die Möglichkeit ihrer Verbreitung in dem diesseitigen Regierungsbezirk vorliegt", dem möglichen Ausbruch dieser Seuche alle Aufmerksamkeit in ihren Kreisen zuzuwenden und die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Den Wasserstraßen soll ein besonderes Augenmerk zugewandt und die Desinfektion der Senkgruben u. s. w. in den Städten zwangsweise durchgeführt werden. Ein Schiffsgefäß, auf welchem ein Cholerakranker sich befindet, ist sofort zu isoliren und zu beobachten. Die Freilassung des Schiffes erfolgt erst, wenn die Krankheit auf demselben gehoben, die Mannschaft sammt ihren Effekten vorschriftsmäßig gereinigt und in fünf Tagen kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen ist. Dabei ist stets unverzüglich ein Arzt zuzuziehen. Die Weiterfahrt des Schiffes ist in keinem Falle vor Beachtung dieser Bestimmungen zu gestatten, zugleich aber dafür zu sorgen, daß die Mannschaft mit ihren etwaigen Bedürfnissen, unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, versehen werde.

Berlin, 10. September. Die heutige (erste) Sitzung des Reichstages des norddeutschen Bundes wurde bald nach 2 Uhr von dem Alters-Präsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorf durch eine Ansprache eröffnet, in welcher er die Mitglieder des Reichstages willkommen hieß und auf die nationale Bedeutung des norddeutschen Bundes und des Reichstages hinwies.

Hierauf forderte der Alterspräsident zur Vervollständigung des Büreaus die vier jüngsten Mitglieder auf, ihm als Schriftführer zur Seite zu stehen. Diese Herren sind: 1) Stumm, 2) Watzdorf-Wisenburg, 3) Graf Plessen, 4) Pauli. Es wird alsdann die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses, wie dieselbe auf dem vorigen Reichstage gehandhabt worden ist, nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Stavenhagen und Wigard wiederum provisorisch angenommen.

Es wurde alsdann zur Verloosung der Mitglieder in die verschiedenen Abtheilungen geschritten. Der Präsident forderte dann die Abtheilungen auf, am folgenden Tage Mittags 12 Uhr sich zur Prüfung der Wahlen einzufinden. (Schluß der Sitzung 3 Uhr.)

Frankfurt a. M., 8. September. Gestern Nachmittag fand eine Feier an und auf der Domkirche statt. In kurzer Zeit hatten, unterstützt von trefflichen, ausdauernden Arbeitern, die Zimmermeister Prößler, Benkard, Meixner und Petri das Nothdach über die Kirche hergestellt. Die Vollendung des Werkes sollte nicht

ohne Feier und Festlichkeit vorübergehen. Auf dem Dache des Hauptschiffes, nach dem Domplatze zu, stand, umgeben von den Zimmergesellen, ein Musikkorps; auf dem Dach des Querschiffes hoch oben hatten sich die Maurer gruppirt; auf dem abgebrannten Dache der Domschule standen die Meister und die geladenen Gäste, auf dem Domplatze eine große Menschenmenge. Die Feier wurde mit dem Abblasen eines Chorals eröffnet. Hierauf bestieg der Zimmerpolier das nach dem Domplatze gelegene Thürmchen und trug einen Zimmerspruch vor. Unter den Klängen des Radetzkymarsches stiegen hierauf die Arbeiter herunter vom Domdach zur Domschule, wo sie sich um die Meister, den städtischen Baumeister, den Geistlichen Rath Thissen und die sonstige Geladene sammelten. Hr. Thissen hielt hierauf an dieselben folgende Ansprache: „Werthe Meister und Gesellen! In sehr kurzer Zeit habt Ihr zur gemeinschaftlichen Freude der ganzen Bürgerschaft auf unserem ehrwürdigen Dom ein Dach errichtet, unter dessen Schirm wir nun ruhig und mit Besonnenheit an die künstlerische Vollendung und Wiederherstellung unseres Domes gehen können. Was Ihr in kurzer Zeit geleistet habt, das ist möglich geworden durch die Eintracht der Meister und die Ausdauer der Gesellen und der Arbeiter. Halten wir an dieser Eintracht und Ausdauer fest, dann können wir in Betreff unseres Domes mit Freude in die Zukunft schauen, daß wir unseren Dom bald schöner und herrlicher wieder hergestellt als früher sehen. Gott zur Ehre, der Stadt Frankfurt zur Zierde und dem gemeinschaftlichen Vaterlande ein erfreuliches Ereigniß in bedrängter Zeit. Wie Gottes Segen sichtbar über Eurer Arbeit gewaltet hat, so wollen wir hoffen, daß dieser Segen Euch ferner noch begleitete, und da Ihr diejenigen seid, deren Hände sich noch tüchtig regen müssen, um die Arbeit vor Winter so weit zu fördern, als es noch nöthig sein wird, so wünschen wir Euch von ganzem Herzen, daß Gott Euch beistehen, Euch vor aller Gefahr schützen möge und Ihr an Ehre und Ansehen, wie das Handwerk steht und gestanden hat, durch dieses freudige Ereigniß zunehmen möget. Die Meister und Gesellen und Arbeiter unseres Dombaues leben hoch!" Nachdem die Hochs verhallt waren, von denen eines auf den Pfarrthurm ausgebracht worden war, ließen sich unter den Klängen der Musik Meister und Gesellen zu fröhlichem Gelage nieder, d. h. es wurden Erfrischungen herumgereicht und ließen es sich die wackern Arbeiter nach gethanem Tagewerk trefflich munden. Als Zeichen, daß das Werk vollendet, waren auf der First mehrere mit den städtischen Fahnen geschmückte Tannenbäume aufgestellt.

Marburg, 4. September. Die oberste Militärbehörde in der Provinz Hessen hat vor Kurzem den Bau einer neuen Kaserne für das hier garnisonirende 11. Jäger-Bataillon beschlossen, auch den Plan zu derselben im Einverständnisse mit der hiesigen städtischen Behörde aufgestellt. Die Erd- und Maurerarbeiten sollen noch in diesem Herbste in Angriff genommen werden.

Karlsruhe, 7. September. Vor einiger Zeit lief durch verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß eine gewisse Zahl konstitutionell gesinnter Bürger Badens an den Großherzog eine Eingabe gerichtet haben, worin gebeten worden sei, daß mit der Bildung eines „Südbundes" baldigst vorgegangen werde. Nach der „Karlsr. Ztg." ist eine solche Eingabe allerdings eingegangen, doch war dieselbe nur von einer einzigen Person unterzeichnet und wurde, an das Ministerium des Innern gelangt, von diesem dem Unterzeichner als zur geschäftlichen Behandlung ungeeignet, zurückgegeben.

Ausland.

Brüssel, 8. Septbr. Der katholische Kongreß in Mecheln hat gestern seine letzte Sitzung gehalten. Die Verhandlungen dieser Versammlung können eine besondere Aufmerksamkeit nicht beanspruchen; es ist viel geredet worden, aber wenig gesagt. Die Versammlung stimmt, wie das nicht anders zu erwarten ist, mit den Aussprüchen und Geboten des Papstes überein und hat daran nichts hinzuzufügen noch davon zu nehmen. Der Kongreß war somit nur eine Musterung der Partei-Mannschaften. Zum Schluß hat die Versammlung sich nach der Kathedrale begeben, wo der berühmte Pariser Kanzelredner Pater Hyacinth eine Predigt im Sinne der streitenden Kirche hielt und seine Zuhörer ermahnte zum Gehorsam gegen die Kirche, Einigkeit mit den Gefährten und Standhaftigkeit im Kampfe. — Aus Tervueren wird berichtet, daß das Befinden der Kaiserin Charlotte sich soweit gebessert habe, daß der Doctor Bulkens seine Anwesenheit nicht weiter nöthig hielt und auf seinen Posten in Gheel zurückgekehrt ist. — Die „Independance" beschwert sich, daß die Bank von Frankreich sich weigere, belgische Goldmünzen anzunehmen, trotz der Münz-Konvention mit Frankreich.

Italien. Der Florentiner Korrespondent der „Debats" schreibt unter dem 5. September: „Garibaldi ist nach Genf und man kann sich daher auf höchst excentrische Reden seinerseits gefaßt machen. Wie ich Ihnen bereits schrieb, hat er deßhalb aber seine Projekte gegen Rom nicht aufgegeben. Er drückt im Gegentheil die größten Hoffnungen aus. Dem Professor Filopanti aus Bologna, einem der exaltirtesten römischen Emigranten, schrieb er: „Meine Reise nach Genf giebt einem meiner heißesten Wünsche Gewißheit." Man muß jetzt die Ereignisse abwarten. Die Regierung läßt ihre Truppen an der Grenze. Zu bemerken ist, daß die Soldaten der regulären Armee sich an der Manifestation von Orvieto nicht betheiligten. Sie waren in den Kasernen konsignirt; auch ist die Armee wenig geneigt, an anti-legalen Kundgebungen Theil zu nehmen. Es heißt, die englische Flotte, welche in den toskanischen Gewässern kreuzt, solle sich einer französischen Intervention in Rom widersetzen, was aber wohl jedenfalls nicht begründet sein dürfte."

Warschau, 5. September. Die Regierung hat sich bewogen gefühlt, in Litthauen an Stelle zahlreicher russischer Beamten wiederum die kürzlich von ihren Aemtern entfernten polnischen Beamten anzustellen, da die ersteren eine vollständige Unordnung in allen Bureaux und Kassen angerichtet, die für die Dauer selbst der russischen Regierung unerträglich wurde.

Pommern.

Stettin, 11. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lag eine Einladung des Herrn Stadtschul-Rathes Balsam zur Theilnahme der Mitglieder an den in nächster Zeit in den 7 städtischen Elementarschulen stattfindenden öffentlichen Prüfungen vor. Der Vorsitzende wird das Verzeichniß der zu den einzelnen Prüfungen deputirten je 9 Mitglieder dem Magistrat übersenden. — Die Wahl eines Schiedsmanns für den Passauer Bezirk in Stelle des erst kürzlich gewählten Kaufmanns Otto, der aus gesetzlichen Gründen das Amt ablehnt, wird von der Tagesordnung abgesetzt, da noch keine geeignete andere Persönlichkeit ermittelt ist. — Sodann erfolgte in Gemäßheit des §. 34 der Städteordnung die Verpflichtung und Einführung des zum besoldeten Stadtrath gewählten Herrn Branddirektors Bock durch den Herr Bürgermeister Sternberg. Mit einer Ansprache, in der er auf die Pflichten eines Kommunalbeamten mit dem Bemerken hinwies, daß deren Grenzen sich nicht durch Gesetze und umfassende Instruktionen bezeichnen ließen, vielmehr bei dem Streben unserer Zeit nach kommunaler Selbstverwaltung durch das Leben und die Bedürfnisse des Volkes bedingt würden, hob er als erste Tugend eines Kommunalbeamten die „Selbstverleugnung" und die Nothwendigkeit hervor, daß er unter allen Verhältnissen mit dem Muthe eines freien Mannes seine Meinung ausspreche. Er müsse in vollem Sinne des Wortes ein Mann sein ohne Bekümmerniß darum, ob er dafür die allseitige Anerkennung erlange. Mit Ueberreichung der Bestallung verband der Herr Bürgermeister einen Glückwunsch an den Gewählten. Darauf sprach der Vorsitzende, Herr Leon Saunier noch einige anerkennende Worte über die dreijährige Amtsthätigkeit des Gewählten in seiner bisherigen Stellung und schloß mit dem Wunsche, daß Herr Bock auch ferner seinem selbstgeschaffenen Institut der Feuerwehr mit der bisherigen Energie vorstehen und seine Kräfte noch recht lange den städtischen Interessen widmen möge. Von Seiten des Stadtrathes Herrn Bock wurde erwidert: man dürfe versichert sein, wie er jeden Tag und Stunde mit seiner Person für die Sicherheit der Mitbürger einzustehen bereit gewesen, solle man ihn auch ferner bereit finden, für das Gemeinwohl zu wirken. Er dankte schließlich für das durch die Wahl neuerdings bewiesene Vertrauen.

Die Herrichtung der beiden Begräbnißplätze auf dem Nemitzer und Pommerensdorfer Fundus erfordert einen Kostenaufwand von überhaupt 60,904 Thaler. Zur theilweisen Deckung dieser Summe genehmigt die Versammlung nach dem Antrage der Finanz-Kommission, daß 22,000 Thaler aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse entnommen werden. — Von der Ausübung des der Stadt zustehenden Vorkaufsrechts bezüglich des Riesch'schen Grundstücks in Finkenwalde wird abstrahirt. — Ein, C. F. Schröder unterzeichnetes, sowohl an den Magistrat wie an die Versammlung gerichtetes gleichlautendes Schriftstück, Inhalts dessen im neu angekauften Dr. Siewert'schen Grundstück, Klosterstraße 1, der Schwamm durchweg vorhanden sein soll, hat zu einer Untersuchung durch Sachverständige Anlaß gegeben. Das Ergebniß ist gewesen, daß nur im Keller an einer Schwelle sich Schwamm vorgefunden hat, dessen Beseitigung eine Ausgabe von höchstens zehn Thalern erfordert.

Zu einer längeren Besprechung boten wiederum zwei Vorlagen in der Angelegenheit wegen der Anschlagssäulen Veranlassung. Die eine betraf die Benachrichtigung durch den Magistrat, daß, nachdem die Polizeibehörde dem Antrage des Magistrats, für die Beseitigung der Säulen vom städtischen Territorium Sorge zu tragen, nicht entsprochen, nunmehr gegen den Buchdruckereibesitzer Graßmann der Rechtsweg beschritten sei. Der Referent, Herr Dr. Zachariae, bedauert, daß der Magistrat so machtlos dastehe, daß er nicht selbst die Fortnahme im Wege der Exekution habe veranlassen können. Anders würde die Sache liegen, wenn die Polizeiverwaltung städtisch wäre. Nach seiner Meinung sei es angängig, daß kürzer operirt und die Wegräumung der Säulen durch 25 Mann der Feuerwehr bewirkt würde. Ebenso plaidirte Herr Dr. Meyer für Selbsthülfe in diesem Falle. Der Herr Syndikus Giesebrecht vertheidigte den vom Magistrat eingeschlagenen Weg als den allein korrekten. Der von Herrn Meyer gestellte Antrag: den Magistrat zu ersuchen, die Säulen ohne Weiteres fortschaffen zu lassen und die dadurch entstehenden Kosten gegen Hrn. Graßmann einzuklagen, wurde einstimmig abgelehnt, dadurch also das vom Magistrat eingeschlagene Verfahren gebilligt. — Die zweite Vorlage in dieser Angelegenheit betraf ein Gesuch der hiesigen Buchdruckereibesitzer — excl. der Herren Effenbarth und Schrenzel — um energische Wahrung ihrer durch Errichtung und Benutzung der Anschlagssäulen gefährdeten Interessen. Der Referent entwickelte in dieser Beziehung seine Ansicht dahin, daß die auf die Benutzung der Säulen bezügliche Polizeiverordnung unbedingt abgeändert werden müsse, weil die Bedingungen, auf welchen sie beruhe, von den Unternehmer bisher noch gar nicht erfüllt seien. Es fehlten nämlich noch mehrere der in jener Verordnung bezeichneten Säulen an den wichtigsten Plätzen der Stadt. Sein Antrag gehe daher dahin: die Polizeibehörde zu ersuchen, die Ausführung ihrer Verordnung, wenn nicht aufzuheben, doch bis dahin zu sistiren, wo Herr Graßmann seine Verpflichtung Betreffs Aufstellung sämmtlicher Säulen erfüllt haben würde. Herr Thiessen findet in diesem Antrage einen offenbaren Widerspruch gegen das Verlangen der vollständigen Beseitigung der Säulen; er stellt deshalb den Antrag: den Magistrat zu ersuchen, bei der Königlichen Regierung über die dem Herrn Graßmann bereits eingeräumte Berechtigung Beschwerde zu führen und zu bitten, die fernere Ausführung der Polizei-Verordnung einstweilen zu sistiren. Herr Dr. Zachariae hält eine vorhergehende Aufforderung an die Polizeibehörde, ihre Verordnung zu sistren, für nothwendig. Herr Bürgermeister Sternberg bat, von der Annahme der vorliegenden Anträge zu abstrahiren, indem eine fernere Intervention bei der Polizeibehörde keinen Erfolg verspreche. Diese habe schon den früheren Antrag wegen Forträumung der Säulen einfach und mit dürren Worten abgelehnt. Den einzigen Ausgang in der Sache biete der Prozeß. Die Polizei werde eine Einmischung in ihre Rechte nicht gestatten und eine Behörde müsse es namentlich vermeiden, Anträge zu stellen, die voraussichtlich nur einen abschlägigen Bescheid zur Folge haben würden. Bei der Abstimmung wurde der Thiessen'sche Antrag wegen Beschwerdeführung bei der Königlichen Regierung mit 23 gegen 16 Stimmen angenommen.

— Auf Grund der schriftlichen Prüfung wurde gestern zwei Abiturienten der Friedrich-Wilhelmsschule das mündliche Examen von der Prüfungs-Kommission erlassen und ihnen das Maturitäts-Zeugniß ertheilt. Ein Primaner war nach dem schriftlichen Examen von der mündlichen Prüfung zurückgetreten.

— Durch Ministerial-Anordnung ist bestimmt worden, daß diejenigen Reservisten, welche in diesem Herbste ihre Militärdienstzeit beendet haben und deren häusliche Verhältnisse, nach den Bestimmungen vom 26. Oktober 1850, eine Zurückstellung hinter die siebente Altersklasse für den Fall einer Mobilmachung des Heeres begründen, ihre bezüglichen Reklamationen innerhalb 14 Tage nach ihrem jetzigen Eintreffen in die Heimath bei der Ortsbehörde anzubringen haben. Demgemäß ist verfügt worden, daß die in Rede stehenden Reservisten auf jene Anordnung durch die Ortsbehörden in geeigneter Weise noch besonders aufmerksam gemacht werden, die Ortsbehörden aber die Anträge sorgfältig prüfen und weiter befördern, falls sie sich zur Berücksichtigung eignen.

— Das Konzert der „Handwerker-Ressource", welches zum Besten der Kinderherberge in Deinzer's Kaffeehause in Grabow stattfand, ergab eine Einnahme von 50 Thalern.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Appellationsgerichts-Rath Thümmel in Cöslin als Kammergerichtsrath an das Kammergericht zu versetzen.

Cöslin, 9. Septbr. Gestern traf der Regierungspräsident v. Götz aus Frankfurt a. O. hier ein und wird sich heute bei der Regierung selbst einführen. Bekanntlich wurde das Eintreffen des Herrn Regierungspräsidenten durch die einstweilige Verwaltung der Frankfurter Regierung verzögert, welche indeß jetzt beendet ist.

Colberg, 9. Septbr. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Posthalter Gelpke zum unbesoldeten Rathsherrn auf 6 Jahre gewählt.

Neueste Nachrichten.

Itzehoe, 9. September. Probst Versmann ist vom Oberpräsidenten unter die Zahl der Vertrauensmänner für die Elbherzogthümer berufen worden.

Altona, 9. September, Abends. Der ehemalige Vicepräsident der holsteinischen Stände, Theodor Reincke, hat vom Ober-Präsidenten Baron v. Scheel-Plessen die Berufung als Vertrauensmann für die Elbherzogthümer erhalten.

Genf, 9. September. Gestern Abend wurde Garibaldi an den Eisenbahn-Stationen von Lausanne und Genf festlich empfangen; die Begeisterung in Genf übersteigt alle Begriffe. Garibaldi dankt dem braven freien Genfervolke für die Zuflucht, die es allen Demokraten gewähre, für die Initiative gegen die Institutionen des Papstthums, fordert auf zur Vollendung des Werkes, empfiehlt den Genfern und dem Schweizervolke Eintracht im Interesse der Freiheit und der Demokratie.

London, 10. September, Morgens. Sehr schönes Wetter. — Gestern sind in die Bank von England 4000 L. geflossen. — Der Bremer Dampfer „Newyork" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Aus Newyork wird vom 9. d. M. per atlantisches Kabel gemeldet: Eine Proklamation des Präsidenten verfügt, daß von der Generalamnestie ausgeschlossen werden: alle höheren Beamten der Rebellen, ferner diejenigen, welche in die Ermordung des Präsidenten Lincoln verwickelt sind, endlich alle, welche sich einer Mißhandluug von Bundesgefangenen schuldig gemacht haben. — Die Dampfer „Allemannia" und „Hermann" sind in Newyork eingetroffen.

Nach einer per Dampfer „Newyork" eingegangenen Nachricht bestätigt es sich nicht, daß Lopez ermordet ist.

Petersburg, 9. September. Berichte aus Nikolajew melden die bevorstehende Ankunft des Schah von Persien zum Besuche des Czaren in Livadia auf der Krim.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 9. September, Nachmittags. Angekom[illegible] Helene, Holk; Pröven, Berdinsen, von Bergen. So[illegible] Kopenhagen. Wind: NO. Strom eingehend. [illegible] in Sicht.

Börsen-[illegible]

Berlin, 10. September. Weiz[illegible] besser bezahlt. Gek. 2000 Ctr. Rogge[illegible] Preissteigerung weiter Fortschritte, Abgebe[illegible] höhere Forderungen, die auch von Käufern bew[illegible] Der Verkehr war darauf recht belebt und schließt der Mark[illegible] Besserung von $1\frac{1}{2}$ Rt. per Wspl. wieder billiger, immerhin [illegible] noch ca. 1 Rt. pr. Wspl. höher als gestern. Effektive Waare wenig gehandelt. Gek. 1000 Ctr.

Hafer loco unverändert. Termine fester. Gek. 1000 Ctr. Für Rüböl bestand eine feste Haltung; die in den letzten Tagen gekündigten Partieen fanden gute Aufnahme. Preise sind ca. $\frac{1}{6}$ Rt. per. Ctr. höher zu notiren. Gek. 2400 Ctr. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen und wurde nach anfänglicher Fertigkeit und unter dem Eindruck ferner gekündigter 14,000 Qrt. zu nachgebenden Preisen gehandelt.

Weizen loco 80—95 Rt. nach Qualität, gelber schlesischer 84, $87\frac{1}{2}$ Rt., gelber ungarischer 86 Rt., weißb. poln. 88—91 Rt. bez., Lieferung pr. September 82, $\frac{1}{2}$, 82 Rt. bez., September-Oktober $82\frac{3}{4}$, $81\frac{1}{4}$, 82, $81\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November 81, $\frac{1}{2}$, 81 Rt. bez., April-Mai 79, $78\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 64—67 Rt. nach Qual., 77—80pfd. 65—66 Rt. bez., pr. September $65\frac{1}{2}$, 66, $65\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $64\frac{3}{4}$, $65\frac{7}{8}$, 65 Rt. bez., Oktober-November 63, 64, 62 Rt. bez., November-Dezember 61, $62\frac{1}{4}$, $61\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai 59, 60, 59 Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br.

Gerste, große und kleine 44—50 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., galizischer 26, $26\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. September und September-Oktober $27\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai 28 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt., Futterwaare 62—67 Rt.

Winterraps 82—84 Rt.

Winterrübsen 80—82 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., pr. September u. September-Oktober $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $11\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., November-Dezember $11\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.. April-Mai $11\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. September 24, $23\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $23\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Oktober-November $19\frac{5}{24}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., November-Dezember 18, $\frac{1}{6}$, 18 Rt. bez., April-Mai $18\frac{1}{6}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Amsterdam, 9. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen $7\frac{1}{2}$ Fl. höher. Roggen loco 5, auf Termine 6 Fl. höher. Raps pr. Oktober 71, pr. April 73. Rüböl Oktober-Dezember $37\frac{3}{4}$, Mai $39\frac{1}{4}$.

Wetter vom 10. September 1867.

Im Westen:

Ort	Temp.	Wind
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	13,8 R.,	„ SSO
Trier	12,9 R.,	„ NO
Köln	13,5 R.,	„ SO
Münster	12,9 R.,	„ S
Berlin	10,0 R.,	„ SO

Im Süden:

Ort	Temp.	Wind
Breslau	8,0 R.,	Wind SO
Ratibor	7,7 R.,	„ O

Im Osten:

Ort	Temp.	Wind
Danzig	7,7 R.,	Wind WSW
Königsberg	9,2 R.,	„ SW
Memel	11,2 R.,	„ NW
Riga	9,4 R.,	„ NW
Petersburg	5,0 R.,	„ NO
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Ort	Temp.	Wind
Christianf	8,5 R.,	„ NNO
Stockholm	8,9 R.,	„ WNW
Haparanda	— R.,	„ —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33 3/8	bz
Altona-Kiel	9	4	129	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	104 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	145	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	220	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	70 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	156	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	217 1/2	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135 3/4	B
Böhm. Westbahn	5	5	60	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	135 3/4	B
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93 1/4	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	143 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	70 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	82 7/8	B
do. do.	5	5	87 1/2	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89 1/2	B
Löbau-Zittau	—	4	39 1/2	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149 1/4	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	184	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
do. do. B.	—	4	89 1/4	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127 1/2	bz
Mecklenburger	3	4	75	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	85 3/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	93 3/4	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	195	bz
do. Lit. B.	12	3½	166	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	131 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28	G
Russische Eisenbahn	5	5	75	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	103 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	128	bz
Warschau-Wien	—	5	62 3/4	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	75	bz
do. II. Em.	5	—	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	94 1/2	G
do. III.	3½	77 7/8	bz
do. Lit. B.	3½	77 7/8	bz
do. IV.	4½	93 1/4	G
do. V.	4½	92 1/2	bz
do. VI.	4½	91 1/2	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	83 1/2	B
do. do. II.	4½	92	G
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96	bz
do. Lit. B.	4½	95 3/4	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/2	G
do. C.	4	86 1/2	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	B
do. II. Em.	4	84 1/2	G
do. III. Em.	4	84 1/2	B
do. IV. Em.	4½	96 1/4	B
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	101 1/2	B
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	—	G
do. do.	4½	93 7/8	bz
do. IV. Em.	4	83 3/4	bz
do. V. Em.	4	83 7/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	—	B
Lemberg-Czernow	5	—	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	bz
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67	bz
do.	4½	94 1/2	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88 1/2	bz
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	88 1/2	bz
do. III.	4	86 1/4	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	G
Oberschlesische A.	4	89	B
do. B.	3½	78	B
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	bz
do. E.	3½	78 1/2	B
do. F.	4½	93 7/8	bz
do. G.	4½	—	bz
Oesterr.-Französisch	3	248 1/2	bz
do. neue	3	236 1/2	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	93	B
do. 1862	4½	93	B
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/2	B
do. II.	4½	93 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	84	G
Rjäsan-Kozlow	5	77	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	91	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	93	B
do. III.	4½	93	B
Südösterr. Staatsb.	3	219 1/8	bz
Thüringer	4	—	B
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	97 1/2	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/4	bz
Staatsanleihe div.	4½	97 1/2	bz
do. do.	4	89 7/8	bz
Staats-Schuldscheine	3½	85	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123 1/2	B
Kurhessische Loose	—	53 1/2	B
Kur-N. u. Schuld	3½	81	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 7/8	B
do.	4½	98 1/4	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/4	B
do. neue	4	88 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 3/4	G
do.	4	84 1/2	B
do.	4½	91 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 3/4	bz
do. neue	4	89	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87 1/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	87	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	B
do. neue	4	82 1/2	bz
do. neueste	4	—	B
do.	4½	91 3/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	bz
Pommersche	4	90 1/4	G
Posensche	4	89 3/8	bz
Preußische	4	89 3/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	bz
Sächsische	4	92	B
Schlesische	4	91 1/8	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G	Dollars	1 12 1/4	bz	Goldkronen	9 8 1/2	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13	bz	Gold p. Zollpf.	465 1/2	G
Oest. Nt. öst. W.	82 5/8	bz	Louisd'or	111 3/4	bz	Friedrichsd'or	113 3/4	G
Russ. Bankn.	84	bz	Sovereigns	6 24 1/4	bz	Silber	29 28	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	91	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	B
Baierische Präm.-Anl.	4	97 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93 3/4	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	47 1/4	G
„ National-Anl.	5	54 1/4	bz
„ 1854er Loose	4	60 1/2	G
„ Credit-Loose	—	70 1/4	B
„ 1860er Loose	4	69 1/2	bz
„ 1864er Loose	—	41 3/4	G
„ 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	B
Italienische Anleihe	5	49 5/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86	G
do. 1864 engl.	5	86 1/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	99	bz
do. 1866	5	94 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94	G
Amerikaner	6	77 3/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 3/4	bz
London 3 Mon.	3	6 24 1/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 5/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	81 7/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/4	bz
do. 3 Mon.	7	91 3/8	bz
Warschau 8 Tage	6	83 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 5/8	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	107 3/4	G
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75 1/2	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90 3/4	G
Bremen	8	4	115	G
Coburg, Credit-	4	4	78	B
Danzig	8	4	112 1/2	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	81 3/4	G
„ Zettel-	4	4	96 1/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2	G
„ Gas-	11	5	154 1/4	bz
„ Landes-	7 1/2	4	91 1/4	B
Disconto-Commund.	8	4	104	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	122	B
Genf, Credit-	0	4	26 1/2	G
Gera	7 3/3	4	102	B
Gotha	5	4	94 1/2	B
Hannover	5 1/5	4	79 1/8	B
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 3/4	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	84 7/8	G
Luxemburg	6	4	82	B
Magdeburg	5	4	91	B
Meiningen, Credit-	6	4	89 1/2	G
Minerva Bergw.-	0	5	31 5/8	G
Moldau, Credit-	0	4	17 1/4	G
Norddeutsche	8 1/2	4	117 1/2	B
Oesterreich, Credit-	5	5	75	bz
Phönix	—	5	101	G
Posen	7 1/2	4	99 1/4	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	150	B
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	94 1/2	B
Rostocker	7	4	113	B
Sächsische	6 3/4	4	101 3/4	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 1/4	G
Thüringen	4	4	63 3/4	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	86	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Wolffram mit dem Maschinenbauer Herrn Otto Spengler (Stettin). — Frl. Mathilde Bittmann genannt Metzler mit Herrn Richard Egert (Stettin). — Frl. Emma Droysen mit dem Kaufmann Herrn Hermann Fischer (Königshütte—Greifswald). — Fräulein Gustave Müller mit Herrn Heinrich Ganzert (Stralsund). — Frl. Johanna Zimmermann mit dem Unterofficier Herrn Constantin Kittelmann (Greifswald).

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Berg (Stettin). — Herrn Postverwalter Maske (Pyritz). — Herrn G. Schömann (Pritzier). — Eine Tochter: Herrn Carl Henkel (Franzburg).

Gestorben: Medicinalrat[illegible] D. Dr. F. Rhades (Stettin). — Frau Schi[illegible]h. Herwig geb. Volckmann (Ganser[illegible] Tschiersky geb. Sell (Stettin[illegible] (Stettin).

[illegible] Neustadt: [illegible] predigt Herr Pastor [illegible]

Nachruf!

[illegible]ch den am 8. d. M. erfolgten Tod des Königlichen Regierungs- und Medicinal-Rathes a. D. Herrn

Dr. F. Rhades

hat unser Collegium eines seiner ältesten und verdienstvollsten Mitglieder verloren.

Ausgestattet mit hervorragender organisatorischer und administrativer Befähigung und erfüllt mit lebendiger [illegible]liebe für die Entwickelung des Eisenbahnwesens, hat der Verstorbene nicht allein bei der Begründung und Erweiterung unseres Unternehmens seine erfolgreiche Mitwirkung bethätigt, sondern vorzugsweise sich verdient gemacht um die Bildung des, seinem eigensten Gedanken entsprungenen Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, deren vielverzweigte Organe dadurch zu einer Einheit gestaltet worden sind, die segensreich fortwirken wird auf dem Gebiete des gesammten deutschen Eisenbahn-Verkehrslebens.

Die schmerzliche Trauer, die wir um den Verlust des dahingeschiedenen empfinden, wird deshalb auch in weiteren Kreisen, die sein ersprießliches Walten umfaßte, getheilt werden, und die hohe Anerkennung, die wir ihm bei seinem Heimgange nachrufen, einen Wiederhall finden, um sein Andenken überall treu und in Ehren bewahrt zu sehen.

Möge ihm die Erde leicht und der Friede Gottes mit ihm sein!

Stettin, den 10. September 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein. Kutscher. Metzenthin. Rahm. E. Böttcher.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 2. September 1867, Nachmittags 12 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters **Louis Gundlach** zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. September 1867, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Heinsius**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. October 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 2. October 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. October 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung ieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heydemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Musik-Unterricht.

Von Heringsdorf zurückgekehrt, kann ich noch einige Stunden im Violin-Unterricht neu besetzen und bitte um geneigte Anzeigen.

A. Wild, Mönchenstr. Nr. 6, 2 Tr.

Stettiner Musik-Verein.

Zu Anfang des Monats October beginnt der Verein von Neuem seine Thätigkeit. Die Versammlungen finden Montags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt und bieten ausser den Chorübungen wie in vergangener Saison auch Solovorträge.

Da die Mitgliedskarten für active Theilnehmer mit Ablauf der vergangenen Saison ihre Gültigkeit verloren haben, werden alle diejenigen Damen und Herren, welche beabsichtigen, Mitglieder des Vereins zu bleiben, ebenso wie diejenigen, welche dem Verein neu beizutreten wünschen, höflichst eingeladen, sich bei dem Unterzeichneten bis spätestens Sonntag, den 22. September, zu melden und demnächst die neuen Karten in Empfang zu nehmen. — Sprechstunde täglich von 1—2 Uhr gr. Wollweberstrasse 7.

Für **drei** Concerte des Vereins, welche der Unterzeichnete in der kommenden Saison veranstalten wird, und von denen das erste noch vor Weihnachten stattfinden soll, sind folgende Werke in Aussicht genommen:

Für das I.: a. **Torso** der neu aufgefundenen Sinfonie H-moll von **Schubert**.
b. **Gesang der Geister über dem Wasser**, Gedicht von Göthe, für Chor und Orchester comp. von **Hiller**.
c. Die **Walpurgisnacht** für Chor und Orchester von **Mendelssohn**.

Für das II.: **Judas Maccabäus**, grosses Oratorium von **Händel**.

Für das III.: a. **Kyrie** und **Christe** aus der **Missa** solennis von **Beethoven**.
b. **Requiem** von **Cherubini**.

Lorenz.

Unterrichts-Anzeige.

Vorbereitungscourse für's
1) **Fähnrichs-**, 2) **Marine-Kadetten-** und
3) **Einjährig Freiwilligen-Examen**
beginnen Anfangs October cr.
Stettin, im September 1867.

Fritsche, Victoriaplatz Nr. 5.

Aus der Leih-Bibliothek.

Von **Alice Kurs.**

(Fortsetzung).

Ich blickte ihr eine Weile in das liebliche, erregte Antlitz und fragte dann: „Kümmert Sie denn Ihr Cousin Arthur so sehr, Comtesse?"

Sie schlug die Augen nieder und erröthete wohl mehr über den Ton als über die Frage selbst, denn sie antwortete sogleich ruhig: „Es thut mir nur sehr leid, daß ein junger Mann so ernst und düster ist!"

„Gnädiges Fräulein," fuhr ich etwas unsicher und ungeschickt genug fort, denn ich wußte nicht recht, wie ich es verhindern sollte, daß die Kleine nicht zu Hause von der Leihbibliothek und der weinenden Dame erzählte, was gewiß eine peinliche Scene hervorgerufen hätte; „gnädiges Fräulein, Sie haben mir vorher vertraut, daß Sie Manches hier seltsam finden, Sie dürfen daher nicht zürnen, wenn ich Sie nun auch um etwas anscheinend Sonderbares bitte. Sprechen Sie in dem Hause Ihrer Frau Tante nicht von der Leihbibliothek, in der ich heute das Glück hatte, Sie zu treffen!"

Sie blickte überrascht und fragend auf.

„Ihre Frau Tante," fügte ich erklärend, aber zögernd, hinzu, „ist wie Sie vielleicht wissen, ein wenig — wie soll ich sagen — rasch und nicht gewohnt, viel mit geringern Leuten zu verkehren. Das Fräulein fühlte sich einmal verletzt durch sie. Ihre Frau Tante war früher bei ihr abonnirt, und es kam zu einer kleinen Scene zwischen der Frau Präsidentin und jenem jungen Mädchen!"

Ich glaube, sie war nicht ganz überzeugt von meinem Grunde, denn sie schüttelte mehrmals den Kopf, versprach aber doch zuletzt zu schweigen. Wir waren beide nachdenklich geworden und erreichten ohne viele Worte ihre Wohnung. Nichtsdestoweniger hatte ich doch zu erfahren gewußt, wann sie sich das Buch wohl wieder umtauschte, und gewiß ganz zufällig trafen wir uns wieder und so noch öfter. Ehe vierzehn Tage vergingen, sagte ich in meinem Herzen, sie oder keine, auch sie schien mich nicht ungern zu erblicken, und ohne daß wir es uns eigentlich gesagt hätten, wußten wir doch so ziemlich, wie wir mit einander daran waren.

Da trat plötzlich eine Veränderung in Eugenie's Wesen ein. Arthur war durchaus nicht mit ihrer Antwort zufrieden gewesen, indessen konnte er sich noch immer nicht von seinem Sturze erholen, und Briefe, die ich ihr geben sollte, wies sie standhaft zurück. Als ich aber eines Abends in den Laden trat, war der lange, blaßblonde Jüngling verschwunden und zugleich der Ring von Eugenie's Finger, die Verlobung schien aufgehoben. Sie sprach aber kein Wort darüber, ich wollte mich nicht in ihr Vertrauen drängen, früher hatte sie der Schmerz wohl offener gegen mich gemacht, so schwieg ich denn. — Nach einer Weile sagte sie traurig: „Wissen Sie schon, ich habe wieder einen Verlust erlitten, der Regierungsrath Astern ist plötzlich gestorben, er war bis zu seiner letzten Stunde so gut und liebevoll gegen mich!"

„Ich glaube, er hatte auch gar keinen andern Menschen mehr auf der Welt!" versetzte ich.

„Ach nein," erwiderte sie, „es war kein Verwandter bei ihm, als er starb."

Ich konnte mir nicht zusammenreimen, wie sie ihre Verlobung so schnell hatte aufheben können, und eilte am andern Tage zu Arthur, um ihm mitzutheilen, was ich wußte. Zum ersten Mal in meinem Leben wies man mich ab, der junge Herr sei so krank, daß er Niemand annehmen dürfe, und auch die gnädige Frau könne keinen Besuch empfangen. Ich entfernte mich ärgerlich, es hat immer etwas Verletzendes, abgewiesen zu werden, und das Ganze kam mir seltsam und unwahrscheinlich vor, der angeführte Grund erschien mir eine Ausrede. Auch die Comtesse sah ich einige Tage nicht. Mein Bursche, den ich zu Arthur mit der Frage nach seinem Befinden schickte, bekam die Antwort, es sei noch immer nicht besser. Ich wurde ernstlich unruhig und besorgt. Vergebens blickte ich durch die beschlagenen Scheiben des kleinen Ladens in die trübe Herbstdämmerung, Josephine kam nicht. Erst die Trennung von einem geliebten Wesen läßt uns recht empfinden, wie theuer es uns ist, und wenn ich mir nie klar gemacht hätte, daß ich die Comtesse liebe, heute hätte ich es gewußt. Wohl näherten sich Schritte der Thür, aber es waren zwei junge Männer, die lachend und plaudernd hereintraten, unmuthig ging ich in den dunkeln Hintergrund und wurde dort unfreiwilliger Zuhörer ihres Gesprächs, das sie ziemlich rücksichtslos weiter führten, indem sie unter den Büchern herumsuchten, die Eugenie vor ihnen ausgebreitet. Ich konnte die Gesichter der jungen Leute deutlich erkennen, und erinnerte mich, sie öfter in den Neudorf'schen Gesellschaften gesehen zu haben, ohne jedoch ihre Namen zu wissen. „Wie gesagt," setzte der Eine seine angefangene Rede fort, „wenn Präsidents Sachen wirklich verauktionirt werden, kaufe ich mir die große Stutzuhr, ich liebe Alterthümer, und ein so massives Prachtwerk bekommt man heut zu Tage nicht mehr!"

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung,

betreffend die Desinfectionen während einer Cholera-Epidemie.

Auf Grund der §§ 5 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit für den ganzen Bezirk der hiesigen Polizei-Direction (Stadt Stettin und ländlicher Außenbezirk) nach Berathung mit den Communal-Vorständen und mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Regierung Folgendes verordnet:

§ 1.

Während einer Cholera-Epidemie, deren etwaiger Beginn und deren Erlöschen seiner Zeit durch die Stettiner Zeitung und den General-Anzeiger bekannt gemacht werden wird, sind die Excremente, deren Behältnisse jeder Art, die mit den letzteren in Verbindung stehenden Abzugskanäle und Abzugsrinnsteine, sowie sämmtliche Dejectionsmassen der Cholerakranken nach der in der beifolgenden Bekanntmachung enthaltenen Anweisung fortgesetzt so zu desinficiren, daß sie sich stets im geruchlosen Zustande befinden. Ebenso müssen die Cholera-Leichen nach jener Anweisung desinficirt werden.

§ 2.

Stroh, welches von Dejectionsmassen der Cholerakranken verunreinigt ist, muß verbrannt werden.

§ 3.

Leinen, baumwollene und wollene Stoffe, welche mit den Dejectionsmassen der Cholerakranken verunreinigt sind, müssen in kochendem Wasser abgebrüht werden.

§ 4.

Für die Durchführung der Desinfectionen sind die Hauseigenthümer, die Aftervermiether und Familienhäupter verantwortlich. Die Anstellung besonderer Desinfectoren, sowie die Feststellung der Verpflichtungen und der Verantwortlichkeit derselben bleibt vorbehalten.

§ 5.

Uebertretungen dieser Bestimmungen „§ 1—3" werden mit Geldbuße bis zu 10 Rthlr. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Gefängnißhaft bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft, wenn das Auftreten der Cholera im hiesigen Polizei-Bezirke constatirt und in Gemäßheit § 1 öffentlich bekannt gemacht worden ist.

Die Polizei-Verordnung vom 11. Juni 1866, betreffend die Anwendung der Desinfectionsmittel bei Latrinen 2c., wird hiermit aufgehoben.

Stettin, den 10. September 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

In Gemäßheit des § 1 der vorstehenden Polizei-Verordnung wird hiermit folgende

Desinfections-Anweisung

erlassen:

1. Die Desinfection der Excremente, deren Behältnisse, der mit den letzteren in Verbindung stehenden Abzugskanäle und Abzugsrinnsteine, sowie sämmtlicher Dejectionsmassen der Cholerakranken, wird ausgeführt mittelst der Carbolsäure und zwar derartig, daß entweder eine Mischung von 5 Theilen Carbolsäure mit 95 Theilen Torfgruß, oder eine Auflösung von 5 Theilen Carbolsäure mit95 Theilen Wasser, den zu desinficirenden Gegenständen zugesetzt wird.

   Zur Desinficirung der Excremente genügen täglich 2 Eßlöffel voll von der trockenen oder von der nassen Mischung für eine Person. Für kleinere Auswurfsbehälter ist die trockene Mischung vorzuziehen, die nasse muß beim jedesmaligen Gebrauche vorher umgeschüttelt werden.

   Große Abtrittsgruben bedürfen größerer Menge des flüssigen Desinfectionsmittels und muß letzteres denselben mittelst einer Spritze oder einer Gießkanne zugeführt werden.

   Bei Nachtstühlen, Waterclosets und bei Abtritten, die nur von wenigen Personen benutzt werden, muß die Desinfection jedesmal nach stattgehabtem Gebrauch sofort stattfinden; bei Abtritten, die auf dem Hofe liegen und deren Benutzung eine weiterverbreitete ist, muß mindestens zweimal täglich, einmal Morgens bis 9 Uhr und einmal Abends bis 9 Uhr, desinficirt werden.
2. Sämmtliche Dejectionsmassen der Cholera-Kranken sind mit dem angegebenen Desinfectionsmittel in Menge von 2 bis 3 Eßlöffeln zu vermischen.
3. Choleraleichen sind mit der angegebenen flüssigen Mischung der Carbolsäure zu desinficiren.
4. Ein Pfund Mischung genügt zur Desinficirung der Excremente von 15 Personen. Die Desinfectionsmittel sind in sämmtlichen Apotheken und Droguenhandlungen käuflich.

Stettin, den 10. September 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung verschiedener zur Ausstattung von Officier- und Unterofficier-Kasernen-Quartieren hierselbst erforderlich werdender Möbel mit und ohne Mahagoni-Fournirung, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens

Freitag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokal, Rosengarten Nr. 25—26, abgeben wollen.

Beschreibungen, Zeichnungen und Bedingungen sind daselbst während der Dienststunden einzusehen.

Stettin, den 7. September 1867.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Stettin, den 23. August 1867.

Publikandum.

Diejenigen Einwohner, welche im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, mögen sie solches schon bisher betrieben haben, oder erst im künftigen Jahre neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dasselbe bis zum 16. September cr. bei uns anzumelden; bei späterer Meldung würden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz der Gewerbescheine für das künftige Jahr gelangen, und also ihren Gewerbsbetrieb nicht mit dem 1. Januar k. J. beginnen können.

Der Magistrat.
Sternberg.

Zu meinem bestehenden **Privatzirkel** suche ich zum 1. October noch einige Theilnehmerinnen im Alter von 6 bis 9 Jahren. Näheres Vorm. 11—1 Uhr Papenstraße 4 u. 5, 3 Tr.

Agnes Buchholz,
Lehrerin.

Auf Großherz. Badische 4prozentige Staats-Eisenbahn-Prämien-Anleihe

in Apoints von 100 Rthlr. (Verloosung von 100,000 Rthlr. bis 100 Rthlr.) nehmen wir Zeichnungen bis Mittwoch zum Course von 94½ entgegen. Die Zahlung kann ratenweise am 15. Oct., 15 Nov., 15. Dezbr. cr. und 15. Jan. 1868 erfolgen. Prospect und Tilgungsplan liegen zur Einsicht bereit.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft, Reifschlägerstr. 13.

Abonnements-Einladung.

Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Journal für den öffentlichen Verkehr des In- und Auslandes, für Familienleben, Theater, Kunst und Literatur, für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. — Mit einer Gratis-Beilage: **Amtliches Post-Circular.** Erscheint täglich Abends in Gr. Imperial-Folio-Format. — Abonnementspreis pro Quartal in Berlin und außerhalb bei allen Post-Anstalten 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckere (R. v. Decker) in Berlin.

Inhalts-Verzeichniß:

Hof-, Staats- und Geschichts-Kalender. — **Amtliche Bekanntmachungen** der Königlichen Behörden und des **Magistrats.** — Personalien der Militair- u. Justiz-Behörden. — **Amtliche** Ernennungen und Ordensverleihungen. — Die **neuesten** Berliner und Hof-Nachrichten. — **Auswärtige** Nachrichten. — **Telegraphische** Depeschen. — Fonds- und Produkten-Börse. — Die Lotterie-Gewinn-Liste **täglich** sofort nach der Ziehung. — Getreide-Marktpreise. — Monatliche vergleichende Courstabelle. — **Amtliche** Tabelle der Eisenbahn-Einnahmen. — Eisenbahn- und Omnibus-Fahrpläne. — **Die Liste der täglich ankommenden Fremden,** sofort nach der Ankunft. — Konkurse. — Auctionen. — Submissionen. — Die **Theaterzettel** mit Besetzung. — Theater-, Musik- und Kunstreferate. — Besprechungen kommunaler Einrichtungen: Berichte aus der Stadtverordneten-Versammlung. — **Gerichtszeitung.** — Zeitung für Versicherungswesen. — Statistik. — Gastronomischer Rathgeber, Küchenzettel. — Vereinsberichte. — **Einsendungen** aus dem Publikum. — **Original-Correspondenzen** aus den Hauptstädten. — **Original-Feuilletons.** — Turf- und Sport-Nachrichten. — Gewerbliche u. Handels-Nachrichten. — Landwirthschaft, Technik und Naturwissenschaft. — Modeberichte. — Witterungsberichte. — Wasserstand der Hauptflüsse. — Familien-Nachrichten. — **Amtliche** Aufgebote. — Aufgebote aus dem Civilstands-Register. — **Amtlicher Kirchenzettel.** — Todten-Liste. — Vergnügungs-Anzeiger. — Brief- und Fragekasten. — Räthsel-Tafel. — Schach-Aufgaben. — Sehenswürdigkeiten 2c. — Geschäfts- und Privat-Verkehrs-Anzeiger. — (Insertionspreis 2 Sgr. resp. 1¼ Sgr. pro Petitzeile).

Die Expedition des Berliner Fremdenblatts,
Wilhelmsstraße 75.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlassig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Englische Suppen-Biscuits,

ca. 250 Stück auf 1 Pfund, in vorzüglicher Qualität, sowie

Engl. Biscuit-Pulver

als von vielen Aerzten anerkanntes und empfohlenes **Nahrungsmittel** für Kinder empfehlen

Gebr. Miethe,
Roßmarktstr. 11 u. kl. Domstr.-Ecke.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme und sachverständige Beaufsichtigung ihrer Schularb. Mönchenstr. 4, 3 Tr.

Lakitt,
Lehrer a. d. franz. Knabenschule.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller,

gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Nachdem die durch den Umbau verursachte Geschäftsstörung beseitigt, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen werthgeschätzten Kunden, meinen neu und elegant eingerichteten, mit allem Comfort versehenen

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren

mit der mechanischen Kopfbürste

zu recht fleißiger Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Zugleich mache auf mein reich assortirtes Lager von feinen Parfümerien, Seifen, Bürsten, Kämmen 2c. aufmerksam.

Stettin, den 11. September 1867.

Alfred Deplanque,
Coiffeur,
A^ne Maison **Henry,** Schulzenstraße Nr. 5.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von **Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York** und **Berlin.**

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,	**Carl Scheel** in Cassel,	**Hölling & Spangenberg** in Zeitz.
Merchlin in Berlin,	**J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart,	**F. Dörner** in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien,	**J. G. Irmler** in Leipzig,	**C. Lockingen** in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden,	**Ernst Irmler** in Leipzig,	**Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden **zu Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Aechte Eau de Cologne

empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Der 2. größere

Transport von

Petroleum-Lampen

ist eingetroffen. Für die Güte leiste ich

Garantie.

A. Tœpfer,
I. Lager: Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.
II. Lager: Kohlmarkt Nr. 12 u. 13.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht

Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren

zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst

Wm. Helm, Stettin.

Meine erste Sendung

Petroleum-Lampen

neuester Construction ist eingetroffen, ich offerire solche unter Garantie der Güte.

Anna Horn, geb. Nobbe.

Ein Laden, oder Lokal, zur Anlage eines **Materialwaaren-Geschäfts** sich eignend, nebst den erforderlichen Räumlichkeiten, wird zu miethen gesucht.

Offerten unter L. W. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Mein

Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,

sowie meine

Haar-Touren-Fabrik

für Herren und Damen empfehle ich hiermit zur ganz gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Vermiethungen.

In der Lindenstr. Nr. 25 ist die **Belle-Etage mit 8 elegant eingerichteten Zimmern** nebst Zubehör und Wasserleitung zum 1. April zu vermiethen.

Piest.

Roßmarkt Nr. 4

ist der große elegante Laden zu vermiethen.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 90,879, 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 62,067, 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 42,896 und 93,074, 3 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 7955, 62,828 u. 69,834, 1 Gewinn von 300 Rthlr. auf Nr. 29,413 und 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 17,321, 22,459, 24,018, 33,494, 43,213, 63,990, 71,049, 85,617, 90,719 und 91,087.

Berlin, den 10. September 1867.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.